

WERKS-ZEITUNG

der Ruhrstahl Aktien-Gesellschaft

für die Werke

Witten, Hattingen, Gelsenkirchen, Oberkassel, Annen, Brackwede

HH

12. Jahrgang

Die „Werks-Zeitung“ erscheint jeden 2. Freitag. Nachdruck nur mit Quellenangabe und Genehmigung der Hauptschriftleitung gestattet

23. Juli 1937

Zuschriften sind zu richten an: Ruhrstahl Akt.-Ges., Henrichshütte, Hattingen, Abteilung Schriftleitung der Werks-Zeitung

Nummer 16

Herausgegeben in Zusammenarbeit mit der Gesellschaft für Arbeitspädagogik im Einvernehmen mit der Deutschen Arbeitsfront

Wirtschaft drinnen und draußen

Wir laden unsere Gefolgschaftsmitglieder wieder einmal ein, mit uns einen Spaziergang durch die Wirtschaft drinnen und draußen zu machen, um so einen Ueberblick zu gewinnen, wie die Räder der Wirtschaft bei uns und den anderen Völkern laufen. Sind doch auch die Mitglieder unserer Gefolgschaft dazu berufen, an ihrem Teil dazu beizutragen, daß sich diese Räder der Wirtschaft weiter drehen, und das zum Wohle unseres Landes und dann der ganzen Welt.

Zuerst verdient wiederum als das wichtigste Datum unserer Wirtschaft hervorgehoben zu werden der weitere Rückgang der Arbeitslosen Zahl im Juni. Der Arbeitseinsatz im Juni hat sich nach der bereits günstigen Entwicklung der Vormonate noch erheblich weiter verbessert. Die Zahl der Arbeitslosen ist nach dem Bericht der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung weiter um 128 000 gefallen und hat mit 649 000 einen Stand erreicht, der weit unter dem Tiefstpunkt des Vorjahres (1 035 000) liegt.

Bei Berücksichtigung des normalen Arbeitsplatzwechsels unter den 22 Millionen Arbeitsbuchinhabern neigt sich die Arbeitslosigkeit der bei einer Stichtagzählung überhaupt möglichen untersten Grenze zu. Etwa die Hälfte des Bestandes an Arbeitslosen Ende Juni, nämlich 324 000, waren gelernte und angelernte Arbeiter. Von diesem Personenkreis waren nur 211 000 im Beruf voll einsatzfähig und von diesen wieder nur 59 000 nicht durch wirtschaftliche oder Familienverhältnisse ortsgebunden; nur diese können für den zwischenbezirklichen Ausgleich in Frage. Verteilt man die letzten beiden Zahlen nach den Einzelberufen auf die 345 Arbeitsamtsbezirke, so wird der Facharbeitermangel ohne weiteres erklärlich. Bei dieser Lage des Arbeitseinsatzes fallen den Arbeitsämtern neben der umfangreichen laufenden Vermittlungstätigkeit (rund 819 000 Vermittlungen im Mai 1937) in der Beschaffung der notwendigen Arbeitskräfte durch den zwischenbezirklichen Ausgleich und sonstige Maßnahmen besonders verantwortliche und arbeitsreiche Aufgaben zu. Von den Ende Juni noch vorhandenen 117 000 arbeitslosen Angestellten waren etwa 82 000 im Beruf voll einsatzfähig, aber mehr als die Hälfte davon war durch Familienverhältnisse ortsgebunden. Trotzdem konnten in Auswirkung der Anordnung zur Unterbringung der älteren Angestellten die Arbeitsämter bei der Vermittlung von über vierzigjährigen Angestellten bereits beachtliche Erfolge verzeichnen. Etwa ein Drittel (208 000) der noch vorhandenen Arbeitslosen entfiel auf Angelernte. Von ihnen waren 117 000 voll einsatzfähig und nur 27 000 für den zwischenbezirklichen Ausgleich geeignet.

Die Zahl der von der Reichsanstalt Unterstützten sank im Juni um 83 000 auf 352 000, die der anerkannten Wohlfahrtserwerbslosen um 16 000 auf 75 000.

Mit diesen Ziffern steht Deutschland an der Spitze der Völker der Welt. Ueberall, wohin wir blicken, sehen wir das deutsche schaffende Volk an der Arbeit. Ueberall zeigt es sich, daß der Auftrieb, den Adolf Hitler und seine Regierung auf

die deutsche Wirtschaft entfacht haben, anhält und sich womöglich noch verstärkt. Neue große Strecken der Reichsautobahnen sind inzwischen vollendet und in Betrieb genommen worden. Von den Hellinggen unserer Schiffswerften laufen große Schiffe ab, um, wie lehtin das in Hamburg vom Stapel gelaufene große Walfang- und Aufbereitungschiff „Walter Rau“, der deutschen Ernährungswirtschaft neue Möglichkeiten zu erschließen und sie vom Ausland unabhängiger zu machen.

Auch die Deutsche Reichsbahn weiß über eine befriedigende Entwicklung des Verkehrs im Mai zu berichten. Im Güterverkehr wurde eine Zunahme von 2,06 Prozent im April erreicht. Der Wettbewerb des Lastkraftwagens macht sich jetzt noch schärfer bemerkbar. Wesentlich reger als im Vormonat entwickelte sich der Personenverkehr; hier stieg die Betriebsleistung um 17 Prozent. Ende Mai 1937 wurden bei der Reichsbahn 698 625 Arbeitskräfte beschäftigt, 8500 mehr als im April.

Gewaltige Fortschritte hat die Motorisierung in den einzelnen Ländern seit 1932 gemacht. Allen voran steht auch hier Deutschland mit seinen versiebenfachen Verkehrsziffern. In Frankreich ist die Motorisierung von 1932 bis 1937 um 25 Prozent fortgeschritten, in England hat sie sich in dieser Zeit verdoppelt, in den Vereinigten Staaten von Nordamerika vervierfacht. Es ist deutlich zu spüren, daß auch hier bei uns der Führer und Reichskanzler den Ansporn zu dieser ungeahnten Entwicklung gegeben hat.

Die deutsche Kohlen- und Koksabfuhr war von Januar bis Mai 1937 um rund 5,5 Millionen Tonnen höher als in der gleichen Zeit des Vorjahres. Dem Werte nach erreichte sie 223 Millionen Reichsmark; das sind 78 Millionen Reichsmark mehr als in derselben Vorjahreszeit.

Sehr bezeichnend ist es, wenn wir angesichts solcher Wirtschaftsergebnisse in Deutschland einmal einen Seitenblick auf das Sowjet-



Haus der DAF. in der
Reichsausstellung „Schaffendes Volk“
zu Düsseldorf

Paradies werfen. Dort brachten vor kurzem die Moskauer Parteizeitungen Tag für Tag vielfachende Berichte über die Mißwirtschaft in der sowjetrussischen Bergbauindustrie. So jammert ein Industrieblatt über den Verfall der Arbeitsdisziplin in dem wichtigen Donez-Rohlenrevier. Die Minderleistung der Zechen betrug im April 14 000 Tonnen, im Mai 18 000 Tonnen. An Roheisen wurden im ersten Halbjahr 1937 etwa 800 000 Tonnen weniger als im Plan vorgesehen erzeugt. Der Verfall der Arbeitsdisziplin soll auch an dieser Minderleistung schuld sein. Tolle Zustände herrschen in der staatlichen Kugellagerfabrik Moskau. Von 10 000 in den Monaten Januar bis Mai gelieferten Lagern waren sage und schreibe nur 1574 Stück brauchbar, alle übrigen Erzeugnisse mußten als Ausschußware verkauft werden. Es fehlt an Meßinstrumenten, so daß häufig nach Augenmaß gearbeitet werden muß. Und dazu wird dann noch gemeldet, daß in manchen gelieferten Lagern überhaupt keine Kugeln gewesen sind!

Der deutsche Arbeiter hat allen Grund, sich zu freuen, daß er von diesen sowjetrussischen „paradiesischen“ Zuständen verschont geblieben ist und daß ihm auch die Kosten erspart bleiben, die in Frankreich durch das Volksfront-Experiment in Gestalt von Preiserhöhungen und Steuerheraufsetzungen in erster Linie von der werttätigen Bevölkerung zu tragen sein werden.

Nicht weniger interessant als die Wirtschaftsberichte aus der Industrie dürften für unsere Gefolgschaft auch diejenigen aus der Landwirtschaft sein, mit der wir alle mehr oder weniger auf Gedeih und Verderb verbunden sind.

Soweit sich bis heute übersehen läßt, wird die Getreideernte der nördlichen Halbkugel nicht so gut ausfallen, wie man im Frühjahr hoffen durfte. Trockenheit und Krankheiten haben manchen Schaden auf den Feldern angerichtet. Besonders ungünstig lauten in diesem Sommer wieder die Nachrichten aus Kanada, wo Dürre und Hitze herrschen. Die Schätzungen der zu erwartenden Weizenernte sind bereits von zunächst 330 Millionen Bushel auf 250 Millionen ermäßigt worden. In den Vereinigten Staaten wird die befriedigend ausgefallene Winterweizenernte zur Zeit eingebracht; am Sommerweizen soll der Frost gewisse Schäden angerichtet haben. Auch in Europa erfüllen sich die Erwartungen auf eine gute Getreideernte nicht. Jugoslawien und Rumänien bringen weniger Halmsfrucht als im Vorjahr ein, während Bulgarien und Ungarn besser daran sind. Polen und die Tschechoslowakei erreichen dagegen ebenfalls nicht die Ernteerträge des Vorjahres. In Frankreich wird der Weizenanbau voraussichtlich 2 Millionen Tonnen weniger als im Vorjahr, den niedrigsten Ertrag seit 1931, erbringen. Die Nachrichten aus Sowjetrußland über einen guten Erntestand sind mit Vorsicht aufzunehmen. In Deutschland dürfen wir eine mittlere Ernte erwarten, falls das Wetter einigermaßen günstig bleibt.

Der Anbau von Hackfrüchten in Deutschland hat weiter zugenommen. Nach den Ermittlungen der Landwirtschaft wurden bei der Frühjahrspflanzung 1937 an Kartoffeln 150 000 bis 180 000 Hektar, an Zuckerrüben 75 000 Hektar mehr gepflanzt. Eine Verstärkung des Hackfruchtanbaues ist deswegen notwendig, weil Hackfrüchte je Flächeneinheit die meisten Nährwerte erbringen.

* * *

Am 10. Juli ist es gelungen, mit Frankreich einen hochbedeutsamen Wirtschaftsvertrag abzuschließen und einem jahrelangen unerquicklichen Zustand ein Ende zu bereiten, der zwischen den beiden nachbarlichen bedeutenden Wirtschaftsländern Deutschland und Frankreich bestand. Die enge Nachbarschaft zwischen Deutschland und Frankreich hat immer einen recht starken Austausch geistiger Werte mit sich geführt. Und die politischen Beziehungen waren im guten und schlimmen immer so, daß der eine nichts tun oder unterlassen konnte, ohne die Absichten des anderen als wichtigsten Posten in seine Berechnungen einzusetzen. Daß die wirtschaftlichen Beziehungen von den politischen bestimmt und entscheidend beeinflusst werden, ist eine alte Weisheit, die in unseren Tagen wieder zu Ehren gekommen ist. Aber es scheint auf wirtschaftlichem Gebiet leichter zu sein, zu unmittelbar praktischen Ergebnissen zu kommen, als auf dem Felde der reinen Politik. Während das diplomatische Spiel um die Nichteinmischung in London ohne sichtbaren Erfolg weiterläuft, ist von Deutschland und Frankreich durch das Wirtschaftsabkommen, das am 10. Juli in Paris unterzeichnet wurde, ein wichtiger Beitrag zur Vereinigung und Neuordnung der wirtschaftlichen Beziehungen geleistet worden.

Dabei sind die beiden Nachbarn nicht einmal, wenn man ihre Wirtschaftslagerung betrachtet, notwendig aufeinander angewiesen. Beide sind in erster Linie auf Ausfuhr von Fertigwaren eingestellt, mit einer wichtigen Ausnahme, der Möglichkeit, deutsche Kohle gegen lottringische Erze auszutauschen. Trotzdem hat der deutsch-französische Waren-

*Unscheinbar
und häßlich
in der Einzahl!*



*sieht sie schon auf.
Aber in der Mehrzahl sind es Tonnen.
Ein beachtlicher Faktor
im
Kampf dem Verderb!*

77159/23

austausch noch in jüngster Vergangenheit recht erhebliche Ziffern erreicht. So erreichte er, nachdem die Nachwirkungen des Versailler Vertrages auf das gegenseitige handelspolitische Verhältnis aufgehört hatten (bis 1925 hatten die Franzosen in Deutschland Meistbegünstigung ohne Gegenleistung), im Jahre 1930 die Höhe von 12 Milliarden Franks. War die Bilanz noch bis 1928 stark passiv, so ergab sie in den späteren Jahren einen erheblichen Ausfuhrüberschuß für Deutschland (1930 fast 3400 Millionen Franks). Der Ueberschuß sank, als Frankreich im Jahre 1932 auch von der Krise ergriffen wurde, und ging im Jahre 1934 auf etwa 240 Millionen Franks herunter.

Seit 1932 versuchte die französische Regierung, die Handelsbeziehungen mit Deutschland auf eine andere Grundlage zu stellen. Nach langen Verhandlungen gelang es endlich, einen neuen Handelsvertrag abzuschließen, der sich aber bald als undurchführbar erwies und zur Folge hatte, daß der ganze Warenverkehr mit Frankreich ins Stocken geriet. Nun ist es endlich gelungen, ein neues Wirtschaftsabkommen an die Stelle des alten zu setzen. Man kann getrost sagen, daß es sich dabei um ein Werk von großer Bedeutung handelt, das nicht nur für Deutschland und seine Ausfuhr wichtig ist, sondern das auch dazu führen wird, daß eine ganze Reihe von anderen Staaten ähnliche Verträge nach dem Muster des vorliegenden mit Frankreich abschließen werden. Das deutsch-französische Beispiel wird dazu beitragen, eine Befriedung und Neuordnung auf einem wichtigen Teil des Weltmarktes herbeizuführen.

Damit ist ein weiterer Schritt getan, dem Außenhandel Deutschlands die Wege zu ebnen. Wie wichtig auch für uns der Außenhandel ist, hat Bernhard Röehler, der Leiter der Kommission für Wirtschaftspolitik, noch vor kurzem betont, als er sagte, daß der Außenhandel für uns keine bloße Versorgungsfrage, sondern ein Prüfstein der Reichweite unserer Leistungsfähigkeit ist, die Behauptung unseres Platzes unter den größten Völkern der Erde. Denn der Welthandel lebt von der Kraft der handeltreibenden Volkswirtschaften und diese leben von der Arbeit und dem Leistungswillen ihrer Völker.

Mit diesen wirtschaftlichen Grundwahrheiten können wir unsern Spaziergang durch die Wirtschaft drinnen und draußen beenden, der unserer Gefolgschaft wieder einmal gezeigt hat, daß wir in Deutschland dank der wirtschaftlichen Einsicht unseres Führers und seiner Regierung auf dem richtigen Wege zum wirtschaftlichen Aufbau sind.

Deutschland hat niemals Kolonien gefordert zu militärischen, sondern ausschließlich zu wirtschaftlichen Zwecken. — Und Deutschland lebt heute im Zeichen eines schweren Kampfes um Lebensmittel und Rohstoffe. Ein genügender Einkauf wäre nur denkbar bei einer fortgesetzten und dauernden Steigerung unserer Ausfuhr. Also wird die Forderung nach Kolonien in unserem so dicht besiedelten Land als eine selbstverständliche sich immer wieder erheben.

Adolf Hitler am 30. Januar 1937

An alle Betriebe!

Die durch die Durchführung des Vierjahresplanes auf allen Gebieten bedingte Rohstoffknappheit zwingt uns, überall äußerste Sparsamkeit anzuwenden. Es ist deshalb notwendig, daß auch in unseren Betrieben mit den notwendigen, dem Verschleiß unterworfenen Teilen der Maschinen und Betriebsvorrichtungen vorsichtiger als je umgegangen werden muß, damit ein vorzeitiges Einbauen von Reserveteilen u. dgl. vermieden wird. Dieses trifft vor allem auf unsere Kräne und Krananlagen zu. Der Verschleiß bei unseren Kränen, der vorzeitige Einbau von Reserveteilen ist besonders in den letzten Monaten sehr groß gewesen. Weiterhin läßt das betriebs- und unfall-sichere Fahren einer großen Anzahl von Kranführern noch viel zu wünschen übrig. Außerdem steht zweifelsohne fest, daß ein großer Teil der im Betrieb zur Mitarbeit berufenen Menschen ungeformt und ungeschult in gefährliche Erwerbsarbeit hineingeführt werden.

Daher ist es notwendig, daß diese für den Schutgedanken erzogen und geschult werden. Zu diesem Zweck ist hier auf der Hütte eine Kranführerschule eingerichtet worden. In dieser sollen sämtliche auf der Hütte schon beschäftigten Kranführer sowie solche Gefolgschaftsmitglieder, die dazu vorgesehen sind, geschult werden. Es soll hier eine gründliche Einführung in die Wissens- und Kenntnisgebiete der mechanischen und elektrischen Vorgänge und Einrichtungen des Kranbetriebes an Hand von Lehrstoff unter Zugrundelegung der Unfallverhütungsvorschriften erfolgen. Die Ausbildung bzw. Schulung der Kranführer wird sich an einem der Wirklichkeit entsprechenden Gerät, an dem alle im Betrieb vorkommenden Fahr- und Führeraufgaben

durchgeführt werden, vollziehen. Endziel ist die Heranziehung geeigneter Mitarbeiter für den verantwortungsvollen Posten des Kranführers, Behebung menschlicher und sachlicher Hemmungen in der Arbeitsleistung, Herbeiführung besserer Wirtschaftlichkeit und reibungslosen Zusammenwirkens mit den auf den Kranbetrieb angewiesenen Gefolgschaftsmitgliedern, Erweckung von Freude an der Arbeit durch Beherrschung der Arbeitsmittel, und vor allem Beseitigung der sich immer noch wiederholenden recht schweren Betriebsunfälle im Kranbetrieb. Vorgeesehen ist auch die Schulung anderer Gefolgschaftsmitglieder bzw. Arbeitskameraden, die mit den Kränen und ihren Einrichtungen direkt und indirekt zu tun haben.

Die Schulungsdauer wird voraussichtlich auf zehn Arbeitstage berechnet werden, d. h. an jedem Arbeitstag wird der betreffende Kranführer nach Schluß seiner Schicht ungefähr zwei Stunden die Kranführerschule besuchen. Die verfahrenen Stunden werden wie die Dienststunden entlohnt. Nach Beendigung der Schulungszeit erhält der Kranführer nach Ablegung einer Prüfung ein Zeugnis. In Zukunft werden nur solche Gefolgschaftsmitglieder als Kranführer in den Betrieben eingestellt werden, die erfolgreich durch die Schulung gegangen sind. Nähere Angaben werden von der Abteilung für Unfallschutz an die einzelnen Betriebe erfolgen.

Henrichshütte, den 21. Juni 1937.

Der Führer der Betriebe
gez.: Berbe

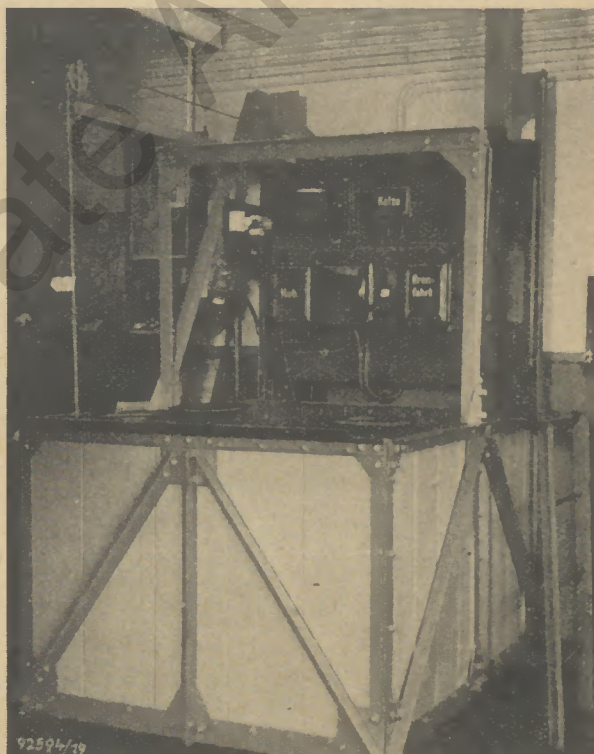
Unfallverhütung und Betriebssicherheit

Kranführerschule auf der Henrichshütte

Am 23. Juni wurde mit dem ersten Kursus in der neu eingerichteten Kranführerschule begonnen. Schon vor Jahresfrist wurde, veranlaßt durch die ständig wachsende Unfallziffer sowie durch die dauernd notwendigen Reparaturen im Kranbetrieb, der Beschluß gefaßt, hier auf der Henrichshütte eine Kranführerschule ins Leben zu rufen. Der Gedanke, gerade die Kranführer für den Betriebs- und Unfallschutz zu schulen, ist nicht neu. Im Bereich der eisen-schaffenden und -verarbeitenden Industrie haben wir solche Schulen schon seit rund zwei Jahren, und zwar eine in Düsseldorf beim Stahlwerk Böhler und eine in Düsseldorf bei der Preß- und Walzwerks-M.-G. Reisholz. Die dritte ist jetzt hier auf der Henrichshütte eingerichtet und in Betrieb genommen worden. Unfallbekämpfung kann nicht allein durch Schutzvorrichtungen und Vorschriften ausgeführt werden, sondern es muß vor allen Dingen eine regelrechte Erziehung der Gefolgschaftsmitglieder in unfalltechnischer Hinsicht erfolgen. Auch um die Betriebswirtschaftlichkeit zu sichern, das heißt z. B. im Kranbetrieb das unnötige, vorzeitige Einbauen von Reserveteilen zu vermeiden, um dauernde große und kleinere Reparaturen zu verhüten, die den Betrieb unnötig belasten, ist es eine unbedingte Notwendigkeit, daß der Kranführer seine Maschine und die einzelnen Getriebeteile beherrscht. Es ist beim Kran wie bei allen anderen Maschinen, der arbeitende Mensch darf nicht zum bloßen Bediener der Maschine werden. Die Gefolgschaftsmitglieder müssen belehrt werden, ihre Maschinen auch zu beherrschen und zu meistern. Das ist eine Tatsache, die nicht wegzuleugnen ist. Der Kranführer muß seinen Kran pflegen. Will er ihn aber sachgemäß pflegen, so muß er Sinn und Zweck der einzelnen Getriebeteile kennen. Alles dies soll in der Kranführerschule dem angehenden sowie dem schon vollständig ausgebildeten Fahrer beigebracht werden.

Die Führerschule ist auf der Hütte hier im Gebäude der Bauabteilung in einem Raum gegenüber der Turnhalle aufgezogen worden. Der Raum wird später durch Hinzunahme des danebenliegenden Raumes noch vergrößert werden. Die Teilnehmer sitzen an großen Pulken und können die ihnen gehaltenen Vorträge und Belehrungen durch kurze Notizen und Skizzen für ihre Ausbildung schriftlich festlegen. Die Abbildungen zeigen die gegenwärtige Einrichtung der Schule. Von einem vollständig eingerichteten Führerkorb aus, der genau dem Betrieb entnommen ist, kann eine ebenfalls dem Betrieb entnommene, vollständig eingerichtete Laufstake bedient werden. Alles ist so angeordnet, daß der Kranführer bequem und ohne Mühe alle einzelnen Teile sehen und vollkommen bis ins einzelne das Arbeiten der Getriebeteile verfolgen kann. An anderer Stelle sind Kontroller, Widerstände usw. aufgebaut, um hier den zu Schulenden die nötige Aufklärung zu geben. Eine Schalttafel, wie sie sein soll und wie sie nicht sein soll, belehrt die Gefolgschaftsmitglieder über die Gefahren, die ihnen im Betrieb drohen können, und über die Schäden, die durch unvorschriftsmäßige Handhabung der Apparate entstehen können. Außerdem befinden sich dort Unfallstifter, wie gerissene Kettenglieder, unvorschriftsmäßige elektrische Sicherungen und Schalter, unzuverlässige Schutzbrillen usw., andererseits auch mustergültige Einrichtungen und Gegenstände des persönlichen Schutzes, so daß auch hierdurch den zu Schulenden der notwendige Schau- und Lehrstoff gegeben wird. Vorschriftsmäßige Kettenstränge mit Haken geben Aufklärungen über die notwendigen Stärken der Kettenglieder bei entsprechender Belastung. Ebenso zeigen Modelle von an Seilen und Ketten hängenden Gegenständen, wie die einzelnen Werkstücke angehängt werden müssen, und wie der Kranführer, ohne seine Arbeitskameraden zu gefährden, die Last befördern muß.

Es soll noch ausdrücklich betont werden, daß es nicht Sinn der Schulung ist, Kranführer auszubilden, sondern die Schule will fertigen Kranführern und solchen, die in der Fahrausbildung begriffen sind, das Rüstzeug mit übermitteln, unfallsicher zu fahren und den Kran so zu behandeln, daß Materialschäden und Reparaturarbeiten verhindert werden. Außer den praktischen Vorführungen erhält der Kranführer auch eine Ausbildung in den Wissens- und Kenntnisgebieten der mechanischen und elektrischen Vorgänge und Einrichtungen des Kranbetriebes; alles immer unter Zugrundelegung der Unfallverhütung. Nach erfolgter Schulung muß sich der Kranführer einer Prüfung unterziehen. Sie beginnt mit dem theoretischen und praktischen Teil im Kranführerschulungsraum und endet mit praktischer Arbeit im Betrieb am eigenen Kran sowie an einem fremden Kran. Außerdem wird der Kranführer in psychotechnischer Hinsicht kurz geprüft, wobei besonders festgestellt werden kann, ob die Sehschärfe des betreffenden Prüflings genügt. Eine Rückfrage beim Betrieb über die Eignung des betreffenden Kranführers, insbesondere auch sein kameradschaftliches Verhältnis zu seinen Arbeits-



Führerkorb mit vollständiger elektrischer Ausrüstung, die unter Strom gesetzt werden kann



Laufstake auf Kranträger, die vom Führerkorb aus gesteuert wird



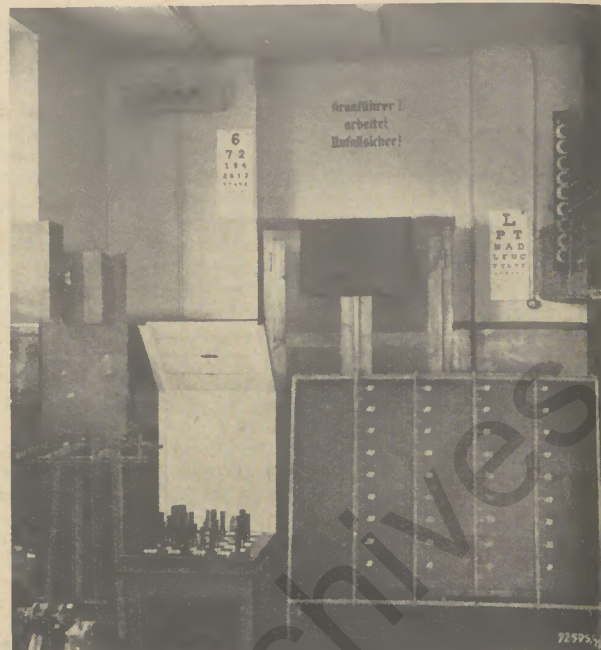
Schalttafel mit Automat für Selbstauschaltung bei Überlastung der Anlage

kameraden wird ebenfalls bewertet. Nach bestandener Prüfung erhält der Kranführer eine Prüfungsbescheinigung. Kranführer, welche die Prüfung nicht bestehen, müssen sich an einem neuen Kursus beteiligen. Der Besuch in der Schule ist Pflicht. Die Verleihung eines Kranführer-

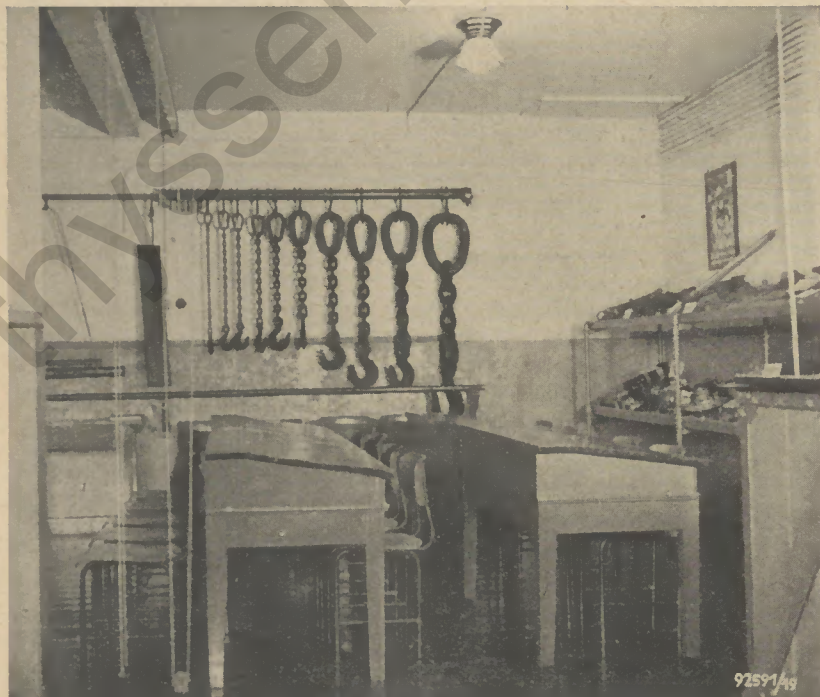
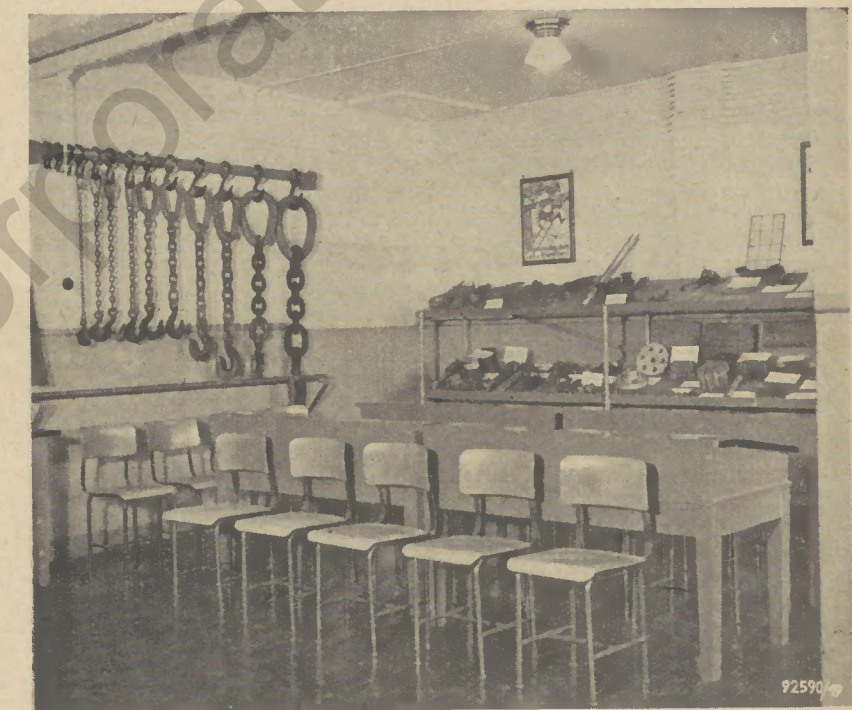
abzeichens ist vorgeesehen.

Die Kranführerschule soll nicht nur als reine Kranführerschule auf die Dauer eingerichtet bleiben, sondern sie soll auch als allgemeine Unfallerschule dienen. Es ist hier auch die Schulung von anderen Facharbeitern vorgeesehen. Die Sammlung, was falsch und richtig ist, Stöße und Gegenstände, die Unfälle herbeigeführt haben, werden mit der Zeit weiter ergänzt werden.

Unfallverhütung ist Dienst am Volk. Dies bedeutet also, daß die neu eingerichtete Schule in echt nationalsozialistischem Sinne arbeitet. Sie soll die Arbeitskameraden aufklären, um den deutschen Menschen vor Unfallgefahren zu schützen und den Betrieb selbst vor größeren Schäden und daher vor unwirtschaftlichem Arbeiten zu bewahren.



Geräte für psychotechnische Prüfungen der Kranführer. Hörschäzgen, Reaktionsprüfer, Sehschärfepriifung



Sonstige Einrichtung des Lehrsaales der Kranführerschule

Aufnahmen (8): H. Liebetrau

Stahl und Eisen im Wiederaufbau der deutschen Wirtschaft

Nach Ausführungen von Direktor D. von Halem, Leiter der Beratungsstelle für Stahlverwendung, Düsseldorf

Stahl und Eisen spielen im heutigen Leben eine Rolle, deren wir uns in ihrer ganzen Tragweite vielfach nicht bewußt sind. Es gibt kaum einen Gegenstand, bei dem nicht zum mindesten im Herstellungsverfahren diese Werkstoffe in irgendeiner Form beteiligt sind. Auf unzählige, längst als selbstverständlich empfundene Güter und Leistungen müßten wir ohne sie verzichten. Die eisenerzeugende und -verarbeitende Industrie stellt

devisenschaffender Wirtschaftszweig gewesen und brachte Deutschland in den Jahren 1923 bis 1933 jährlich im Durchschnitt für zwei Milliarden Devisen. Durch die steigenden Abfahrschwierigkeiten sank der Ausfuhrüberschuß der Eisenwirtschaft schließlich unter eine Milliarde. Im Jahre 1935 jedoch erreichte er wieder rund 1,13 Milliarden Reichsmark. Damit trug die deutsche Eisenwirtschaft in entscheidendem Maße zur Wieder-

aktivierung unserer gesamten deutschen Außenhandelsbilanz im vergangenen Jahre bei. Der im Bereich von Lebensmitteln und lebendem Vieh im Jahre 1935 entstandene Fehlbetrag von 963 Millionen Reichsmark konnte durch den Devisenüberschuß der Eisenwirtschaft gedeckt werden. Unsere Ausfuhr in Eisen- und Stahlwaren stieg von 339 Millionen Reichsmark im Jahre 1934 auf 373 Millionen Reichsmark im Jahre 1935. Im einzelnen hat eine bemerkenswerte Steigerung die Ausfuhr landwirtschaftlicher Kleingeräte zu verzeichnen. Das Wachsen dieses Ausfuhrpostens läßt auf eine Besserung unserer Absatzverhältnisse nach den überseeischen Agrarländern schließen.

Auch der Inlandsverbrauch von Stahl und Eisen hat eine erhebliche Ausdehnung erfahren. Unser auf den Kopf der Bevölkerung errechneter Stahlverbrauch blieb lange Zeit hinter dem

anderer Kulturstaaten zurück. 1932 betrug er noch in jedem der Staaten Frankreich, England und Amerika mehr als doppelt so viel wie bei uns. Seit 1934 haben wir Frankreich überholt. 1935 betrug unser Stahlverbrauch je Kopf 196 Kilogramm gegenüber 59 Kilogramm im Jahre 1932, ein beachtliches Ergebnis.

Gelegentlich ist die Frage aufgeworfen worden, ob der Stahl auch heute noch ein deutscher Werkstoff ist, nachdem wir durch den unglücklichen Ausgang des Krieges einen bedeutenden Teil unserer Eisenerzporräte verloren haben und in höherem Maße auf Erzeinfuhr angewiesen sind. Demgegenüber ist jedoch zu betonen, daß Stahl nach wie vor als ein ausgesprochen deutscher Heimstoff zu bezeichnen ist. Es ist nicht allgemein bekannt, daß die Stahlerzeugung ungefähr zur Hälfte nicht vom Eisenerz ausgeht, sondern vom Schrott, der im



Aus der Halle des Reichskolonialbundes in der Reichsausstellung „Schaffendes Volk“ in Düsseldorf

1932 in der Zeit der politischen Zerrissenheit und des wirtschaftlichen Tiefstandes waren wir nur noch mit rund 11 Prozent an der Welterzeugung beteiligt. Im Jahre 1935 betrug die deutsche Stahlerzeugung wieder 16,5 Millionen Tonnen, also 2,5 Millionen Tonnen mehr als vor dem Kriege. Unser Anteil an der Welterzeugung beläuft sich wieder auf sieben Prozent, und unsere Beteiligung an der Welteisenausfuhr in der Zeit von 1933 bis 1935 von 16 Prozent auf 22 Prozent gestiegen.

Die volkswirtschaftlichen Verdienste unserer Eisen- und Stahlindustrie um die Wiedereroberung ausländischer Absatzmärkte sind um so höher einzuschätzen, als Boykottmaßnahmen und sonstige aus den allgemeinen Autonomiebestrebungen hervorragende Hemmungen die Ausfuhr überaus erschwerten. Allen diesen Widerständen zum Trotz hat die deutsche Eisenwirtschaft im Weltmarkt wieder Fuß gefaßt. Sie ist immer ein stark



Einundzwanzig Teilnehmer des Arbeitskurjus der Landesschule West, Amt für Berufserziehung und Betriebsführung, besichtigten am 1. Juli d. J. unter Führung des Leiters der Schule, Herrn Dipl.-Ing. Michaelle, die Werksanlagen der Heinrichshütte



Teilnehmer der vierten Fahrt nach Düsseldorf zur Ausstellung „Schaffendes Volk“ am 3. Juli 1937

innerwirtschaftlichen Kreislauf immer wieder anfällt. So kommt es, daß der wertmäßige ausländische Anteil neben inländischen Rohstoffen und sonstigen Wirtschaftskräften bei Stahlfertigerzeugnissen zumeist nur wenige Prozent beträgt. — Die eingeführten Eisenerz mengen sind aber auch volkswirtschaftlich völlig unbedenklich, ja nützlich, weil ihnen, wie bereits erwähnt, derartig bedeutend Ausfuhren unserer eisenerzeugenden und verarbeitenden Industrie gegenüberstehen, daß sich sehr große Devisenüberschüsse ergeben.

Schließlich ist aber das Bestreben unserer Eisenwirtschaft auch auf den Ausbau unserer inländischen Eisenerzversorgung gerichtet. Denn, wenn uns auch sehr wertvolle Bodenschätze entzogen wurden, so ist Deutschland doch nicht eigentlich ein eisenarmes Land geworden. Nur bestehen unsere Vorräte weniger aus reichen Eisenerzen als vielmehr aus solchen, deren Eisengehalt nicht sehr groß ist und deren Verwertung zwar technisch jederzeit möglich, jedoch nicht ohne weiteres wirtschaftlich ist. Deshalb besteht zur Zeit eine Hauptaufgabe unserer eisenhüttentechnischen Bestrebungen in der Entwicklung von Verfahren, welche die Verwertung der sehr großen deutschen Eisenerzvorräte auch wirtschaftlich möglich machen. Nach der im Jahre 1927 aufgestellten Schätzung eines der besten Kenner der diesbezüglichen Verhältnisse beträgt der Eisengehalt der in Deutschland vorhandenen Eisenerze etwa 500 Millionen Tonnen. Damit würde eine Roheisenerzeugung von drei bis vier Millionen Tonnen für 125 bis 165 Jahre möglich sein. Die Förderung deutscher Eisenerze wurde in den letzten Jahren erheblich

ausgedehnt. Sie war, soweit sich dies bereits überblicken läßt, 1935 etwa viermal so groß wie im Jahre 1932 und wies eine Steigerung von fünf- und zwanzig Prozent auf.

Stahl ist ein Werkstoff, der sich den verschiedenartigsten Verwendungszwecken anpassen läßt. Deshalb ist er besonders geeignet, an die Stelle von Werkstoffen zu treten, welche wie Kupfer und seine Legierungen wegen ihrer vorwiegend ausländischen Herkunft auf manchen Gebieten nicht mehr oder nur in beschränktem Maße Anwendung finden dürfen. — Von großer volkswirtschaftlicher Bedeutung ist auch ein neues Gebiet der Stahlverwendung: der Stahleisenbau. Bei entsprechender Verarbeitung ermöglicht die Benutzung des Werkstoffs Stahl oft die größte erzielbare Gewichtersparnis (beispielsweise beim Bau von Verkehrsmitteln). Vergessen sei schließlich nicht die Bedeutung unserer Stahlindustrie für die Wiederwehrhaftmachung unseres Volkes. Im letzten Kriege trugen die Leistungen der Stahltechnik dazu bei, daß unser Heer so lange einer Uebermacht von Feinden standzuhalten vermochte.

So sehen wir die Stahl- und Eisenindustrie, obgleich ihr Werkstoff fünf Jahrtausende alt ist, in lebendiger Entwicklung und stetem Fortschritt. Und ihre Leistungen tragen dazu bei, uns seinerseits in der aus nationalen Gründen anzustrebenden wirtschaftlichen Selbstständigkeit zu stärken, andererseits uns jedoch auch den Anteil am Weltmarkt zu sichern, der den Bedürfnissen und der technischen und wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit des deutschen Volkes entspricht.



Aufnahme: S. Liebetrau
Zweiundzwanzig KJ.M.A.-Sieger besuchten auf wirtschaftskundlicher Fahrt unter Führung von HJ.-Bannführer Tüßelmann, Heiligenhaus, die Heinrichshütte am 6. Juli 1937

Die Deutsche Sammlergemeinschaft und das „KdF“-Volksbriefmarkenalbum



Aus dem Bestreben heraus, den gesamten Ablauf des täglichen Lebens in bewußte Beziehung zu den wirkenden Geschehnissen der Gegenwart zu bringen und ihn hierin seinen tieferen Sinn finden zu lassen, hatte sich das Amt „Feierabend“ der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ entschlossen, auch auf dem Gebiete der privaten Freizeitgestaltung neue Wege zu beschreiten. Es kommt — das muß immer wieder gesagt werden — nicht nur darauf an, daß die großen festliegenden Gedenktage wie früher auch würdig und geschmackvoll gestaltet werden, und es ist auch gar nichts damit erreicht, wenn sich der Mensch nun gerade einmal bei irgendwelchen feierlichen Anlässen auf sich selbst und auf gewisse Grundlehren seiner Weltanschauung besinnt. Die Gefahr, daß aus eben diesen Lehren durch eine solcher Art entstandene Trennung vom Leben gar bald ein totes Dogma würde, wäre zu groß. Und gerade darum wurde es als notwendig erachtet — im Hinblick auf den unbedingten Totalitätsanspruch der nationalsozialistischen Idee —, aller, auch jeder privaten Freizeitgestaltung einen Sinn zu geben.

Das organisatorische Erfassen der Liebhaberbeschäftigungen, das wohl bisher noch am meisten mißverstanden wurde, soll ja nun nicht zum Ziele haben, die persönliche Freiheit des einzelnen in irgendeiner Form einzuschränken oder ihn gar mit äußeren Mitteln zu irgendeiner Tätigkeit anzuhalten, die ihm an sich nicht liegt. Im Gegenteil. Die verantwortungsbewußte und allein richtige Bearbeitung dieser Frage wird immer zur Folge haben, daß die Befassung mit dieser oder jener Tätigkeit einerseits den interessierten Menschen die Möglichkeit, sie auszuüben, erleichtert, sich andererseits aber seine Freude an ihr durch Weisung des richtigen, d. h. sinnvollen Weges erhöht.

Wenn nun das Amt „Feierabend“ die Deutsche Sammlergemeinschaft ins Leben gerufen hat, um dem deutschen Briefmarkensammler die Möglich-

keit zu geben, mit Menschen, welche die gleichen Interessengebiete haben wie er, zusammenzukommen, mit ihnen seine Erfahrungen zu besprechen, sich von ihnen Rat zu holen und in Zusammenarbeit mit ihnen seine Sammlung zu vervollständigen, so bedeutet das einen großen Schritt vorwärts auf dem angezeigten Wege. Von nicht zu unterschätzendem Wert ist deshalb auch die Herausgabe des Volksbriefmarkenalbums „Die Marken des Dritten Reiches“. Zum ersten Male wurde hier gezeigt, daß die Briefmarke eng mit der Zeit verbunden ist in der sie entstand und daß sie so ein sichtbares Abbild des geschichtlichen Geschehens darstellt.

In dem Vorwort zu diesem von der Deutschen Sammlergemeinschaft im Amt „Feierabend“ der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ im Volk- und Reich-Verlag herausgegebenen Volksbriefmarkenalbum steht:

„Das Volksbriefmarkenalbum geht von der so naheliegenden Tatsache aus, daß die Briefmarke Ausdruck ihrer Zeit ist und daß die Folge der nacheinander erscheinenden Marken daher ein Stück Geschichte zeigt. Der vorliegende Teil des Volksbriefmarkenalbums wendet diesen fruchtbaren Gedanken zum ersten Male für einen Zeitabschnitt deutscher Geschichte an, dem wir mit allem unserem Denken und Fühlen aufs engste verbunden sind. Er enthält die Marken des Dritten Reiches und versucht, aus den Marken heraus, die zu wichtigen Ereignissen seit 1933 erschienen sind, ein Bild vom Werden und Wollen des nationalsozialistischen Deutschland zu geben, indem es die in den Marken zum Ausdruck kommenden Ereignisse in Bild, Text und Karte darstellt und miteinander verbindet.“

Und das ist die Grundidee, die Veranlassung zu der Herausgabe dieses Albums gab, die seinen Sinn und seine Aufgabe eindeutig und klar umreißt und die im tieferen eine politische, d. h. eine lebendige Gemeinschaftsidee darstellt.

Fritz Wilhelm Behrer.



Anfallverhütung

Tödliche Anfälle

Im vergangenen Monat wurden zwei unserer Arbeitskameraden leider durch tödlichen Unfall mitten aus ihrem Schaffen herausgerissen. Die beiden Kameraden, Schlosser Rohnen und Schlosser Siepmann, verunglückten am 27. Juni d. J. bei einer Reparaturarbeit in der Gasreinigung durch Gasvergiftung. Zum Zwecke einer Schieberreinigung war die Aklappe an der außer Betrieb gesetzten Hochfengasleitung geöffnet worden. Trotz der Warnung des aufsichtsführenden Maschinisten, daß sich in der Leitung noch Gas befinde und niemand an die Aklappe gehen solle, begab sich Rohnen an die Aklappe, um mit einer Handlampe in den Auslaufstutzen hineinzuleuchten. Hierbei hatte er so viel Gas eingeatmet, daß er bewußtlos vornüber in den Stutzen hineinfiel. Siepmann, der ihm Hilfe bringen wollte, schludte aber auch so viel Gas, daß er bewußtlos wurde und ebenfalls hineinfiel.

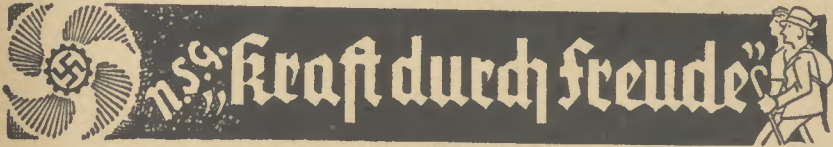
Es möge dies für alle eine Lehre sein, besonders bei Gasarbeiten nur mit Gas-schutzgeräten zu arbeiten. Vor allem müssen die Angaben der aufsichtsführenden Arbeitskameraden streng innegehalten werden.

Abteilung für Unfallschutz
Boeder

Kampf der Gefahr!

Unter diesem „Schlachtruf“ sind seit Jahrzehnten alle in der Unfallverhütung tätigen Personen dem Unfallteufel zu Leibe gerückt. Auch auf unserem Werte wird nichts unversucht gelassen, jeden Unfall schon im Entstehen unschädlich zu machen. Jeder muß hierbei mithelfen und vor allem die Vorsicht nie außer acht lassen. Zuerst kommt die Vorsicht und nicht der unüberlegte Mut. Leider gibt es noch viele Arbeitskameraden, welche die Vorsicht trotz wiederholter Aufforderung nicht beachten. Diesen möchten wir nur entgegenhalten, daß Vorsicht nicht Dummheit, sondern Klugheit ist.

Jänisch



Kreisdienststelle Ennepe-Ruhr

Noch offene RdF.-Fahrten

Nacht- bis vierzehntägige Urlaubsfahrten:

44/37 vom 6. 8. bis 15. 8.	8. Bad Reinerz/Glaser Bergland	RM. 35,20
48/37 vom 6. 8. bis 14. 8.	8. Reustadt/Saarpfalz	RM. 30,60
30/37 vom 9. 8. bis 26. 8.	8. Löben/Düpreußen	RM. 72,—
64/37 vom 3. 9. bis 10. 9.	9. Seeheim/Bergstraße	RM. 26,50
65/37 vom 10. 9. bis 17. 9.	9. Ribeggen-Abenden/Eifel	RM. 14,70
66/37 vom 17. 9. bis 27. 9.	9. Bernstapel/Rosel	RM. 35,70
67/37 vom 11. 10. bis 18. 10.	10. Leutesdorf/Rhein	RM. 23,—
73/37 vom 20. 8. bis 15. 9.	9. Düpreußen-Verwandtenzug, neu eingelegt	RM. 25,20

Ferienfahrten

UF 2002/3 vom 22. 8. bis 5. 9.	RM. 49,30
UF 2001/5 vom 5. 9. bis 12. 9.	RM. 26,40

Kurzfahrten des Gaues

KF 323/37 zur Rundfunkausstellung nach Berlin, zum Intern. Sportfest und NERD.-Treffen vom 29. 7. bis 2. 8. 1937. Abfahrt ab Hagen am 29. 7. gegen 23 Uhr und die Rückfahrt ab Berlin am 2. 8. ebenfalls gegen 23 Uhr. Preis RM. 20,20 mit Fahrt, 3 mal Übernachtung mit Frühstück und Eintritt zur Ausstellung, ohne Übernachtung mit Frühstück kostet die Fahrt RM. 12,20.

KF 322/37 zur Rundfunkausstellung nach Berlin vom 4. bis 8. 8. 1937. Abfahrt ab Hagen am 4. 8. gegen 23 Uhr, Rückfahrt ab Berlin am 8. 8. gegen 23 Uhr. Abfahrt ab Hagen. Preis RM. 20,20 ufw. (wie bei der ersten Fahrt Nr. 323/37).

Anmeldungen zu den Fahrten umgehend bei allen Betriebswarten, Ortswarten und bei der Kreisdienststelle Ennepe-Ruhr, Greveldberg, Adolf-Hitler-Strasse 49, Telefon: 3855/56.



Praktische Winke zur Aufbewahrung von Fleisch und Wurstwaren im Sommer

1. Man verlege den Einkauf am Sonnabend nicht in die letzte Geschäftsstunde. Infolge der Sonntagsruhe ballt sich der Geschäftsbetrieb an diesem Tage mehr als sonst in den letzten Nachmittagsstunden zusammen. Unnötig langes Warten, weniger sorgfältige Bedienung sowie unzureichende Auswahlmöglichkeit sind die Folge.

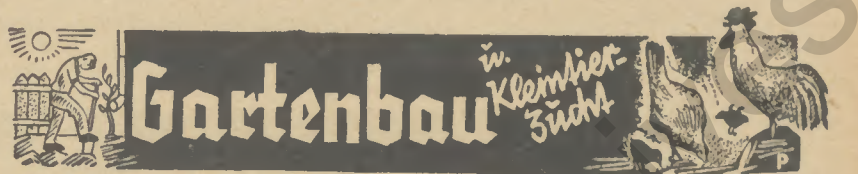
2. Man kaufe nur gut durchgeföhltetes Fleisch.

3. Es empfiehlt sich, beim Einkauf von Wurstwaren möglichst ganze Würste zu kaufen. Einige Wurstsorten bieten die Möglichkeit, in kleinen ganzen Würsten hergestellt und verpackt zu werden.

4. Man wickle die eingekauften Waren zu Hause sofort aus der Umhüllung und bewahre sie an einem kühlen und trockenen Ort auf. Fleisch und Fleischwaren sind nach Möglichkeit nicht stundenlang nach dem Einkauf in der Einkaufstasche oder der Umhüllung zu tragen. Man bewerkstellige den Einkauf von Fleisch- und Wurstwaren ferner an letzter Stelle, kurz vor der Heimkehr.

5. Die beste Methode zur Frischhaltung des Fleisches bieten Eiskühler. In diesen läßt sich Fleisch, selbst im Hochsommer, tagelang unzerseht halten. Die Eiskühler müssen oft gereinigt werden; auch eine von Zeit zu Zeit angewandte Schwefelung ist erforderlich. Das Lagern in einem Raum, in dem Eis ohne Trennungswände lagert oder direkt auf Eis, ist zu vermeiden. Ist ein Eiskühler im Haushalt nicht vorhanden, gibt es für die Frischhaltung folgende Aufbewahrungsmöglichkeiten:

- a) Kalbsbraten und Schweinefleisch reibe man nach dem Einkauf sofort von allen Seiten mit Salz ein.
- b) Hammelfleisch und Schmorbraten schlage man in ein mit Essig getränktes Tuch ein.
- c) Als kühler Aufbewahrungsort eignet sich im Sommer der vorher von Aschenresten geäuberte Feuerungsraum des Ofens. Man achte jedoch hierbei darauf, daß die Schüsseln, in denen die Fleischwaren in dem Ofen aufbewahrt werden, teilweise zugedeckt sind, da die Zugluft die Waren sonst austrocknet. Die Tür des Feuerungsraumes darf nur angelehnt werden. Dies soll nur als Notbehelf dienen.
- d) Ganz sicher schützt man sich vor Verlust, wenn man die eingekauften Fleischwaren gleich zu Hause fertig macht und sie dann am Verbrauchstage nur aufwärmt. Von dem sogenannten Anbraten ist dringend abzuraten.
- e) Jede Art Hackfleisch darf in rohem Zustand nicht lange Zeit oder gar über Nacht aufbewahrt werden.



Gartenarbeiten im Monat August

Arbeiten, die im Vormonat noch nicht erledigt werden konnten, stelle man ganz in den Vordergrund.

Im Gemüsegarten sät man späten Spinat, Korberrüben und Rapsplünzchen aus. Leeres Land findet man schon in allen Ecken des Gartens. Wer vom Kohlgemüse Winterpflanzen ziehen will, muß jetzt schon ihre Aussaat vornehmen, um vor dem Winter noch kräftige, abgehärtete Pflanzen zu haben. Kohlrabi und Endivien werden noch ausgepflanzt. Küchenkräuter, wie Estragon und Schnittlauch, verpflanzt man jetzt, am besten bei feuchtem Wetter. Die Zwiebelernste ist vorzunehmen. Wollen sie nicht abreißen, so schlage man das Kraut mit Ruten, so daß die spitzen Röhre geknickt werden. Große Felder werden mit einer leichten Walze plattgedrückt. So erzielt man eine gewalttätige Reife der Zwiebeln. Sehr wichtig ist das gute Abtrocknen der Zwiebeln, wenn man Dauerware behalten will. Neue Erdbeeren werden ausgepflanzt, nachdem man die dazu bestimmten Beete mit kurzem, fettem Dünger beschickt hat. Die Erdbeeren pflanzt man schachbrettartig gestellt aus. Alle Pflanzen stehen dabei auf 45 bis 50 Zentimeter Entfernung.

Sehr viel Kummer bereiten uns die Schnecken, die sich bei Tages- und Nachtfeuchte gut entwickeln und recht wohlfühlen. Wo sie sehr viel auftreten und Schaden tun, suche man sie nachts bei Laternenchein ab. Salzgaben in frühesten Morgendämmerung vernichten die Tiere, doch kann das Salz auch den Pflanzen Schaden tun. Jetzt tritt auch der Kohlweißling auf. Beim Hacken der Beete und des Feldes vernichte man alle Eiablagen und suche jede Raupe ab. Unkraut halte man fern, weil es sonst im nächsten Jahr in viel größeren Mengen auftritt.

Im Obstgarten herrscht reges Leben, denn die Ernte beginnt. Beim Ernten der Äpfel erkennt man die Pflückreife am Stengel. Durch Rechts- und Linksbiegen der Frucht löst sie sich mit dem Stiel vom Fruchtstiel. Falls Obst muß täglich gesammelt und, wenn möglich, auch sofort verbraucht werden, da nicht selten Schädlinge in der gefallenen Frucht sind, die sich ins Erdreich verkrichen, wenn das Obst länger am Boden liegt. An den Bäumen bringt man Madenfallen an, das sind mit Weim bestrichene Pappgürtel, die mit Draht fest um den Stamm geschnürt sind. Die nach dem Boden zeigende Hälfte ist unten mit Raupenleim bestrichen. So fangen sich alltägliche viele Peiniger. Mit allen verfügbaren Mitteln bekämpfe man die Blattläuse, die nicht selten verheerend auftritt. Obstbaumkarbolineum oder Petroleum sind gutwirkende Mittel.

Schwerbeladenen Zweigen gibt man frühzeitig eine starke Stütze, um ein Abbrechen zu vermeiden. Bei Zwerg- und Spalierbäumen bringe man kleine Stützbreiten unter den Prachtexemplaren an. Junge Obstbäume werden genau wie Rosen osuliert. Nur dem Fachkundigen wird diese Operation gelingen, da besondere Sorgfalt beim Anlegen des Auges unbedingt nötig ist. — An den Himbeersträuchern schneidet man das abgetragene Holz ab, um den jungen Stöckern die Nahrung zuzuführen. Die Weinreben müssen gefasst sein, wenn die Reife der Trauben erwartet wird.



Lösungen aus Nr. 4

Aufgabe von Georg Holbein

White to play! = Weiß am Zuge

Wenn in einer solchen Aufgabe Schwarz am Zuge wäre, würde Weiß sofort mattsetzen können. Da aber Weiß am Zuge ist, muß schon eine Stellungsänderung vorgenommen werden und trotzdem die Bedingung der Aufgabe (im 2. Zuge matt) erfüllt werden.

1. Te2 — e3, Sg4 × e3, 2. Sd7 — e5 ♯
1. — — —, Sd4 × e3, 2. Sd7 — b6 ♯
1. — — —, f5 — f4, 2. Te3 — e4 ♯
1. — — —, Lf1 — d3, 2. e2 × d3 ♯

Aufgabe von D. Sadowski

1. a4 — e4. Die weiteren Abspiele ergeben sich von selbst.

Lösungen aus Nr. 5

Problem von H. Ries

1. De7 — a7 (mit der Drohung Da7 — a1 ♯) Sg5 — e4 2. Sf2 — g4 ♯,
1. — — —, Sh4 — f5, 2. Sh6 — g4 ♯
1. — — —, Ke5 — f6, 2. Sf2 — g4 ♯
1. — — —, De5 — d5+, 2. Da7 — d4 ♯

Endspiel (W. C. J. R.)

1. Sd7 — f8+, Kh7 — h8, 2. Sf8 — e6+, Dg5 — g8, 3. Da8 — a1+, Kh8 — h7, es folgt jetzt die bekannte stufenartige Bewegung der Dame über die Felder b1, c2, c3, d3, d4, e4, e5, f5 — f6 mit ständigen Schachgeboten. Im 14. Zuge gibt der Springer dann mit Se6 — f8 matt bzw. Damenverlust.

Lösungen unserer Aufgaben aus Nr. 9.

Problem von G. Holbein

- | | |
|------------------------|---------------|
| 1. Lb6 — e3, Dc1 × e3, | 2. Sb5 × a3 # |
| 1. ———, Te2 × e3, | 2. Td5 — e5 # |
| 1. ———, Lg1 × e3, | 2. Sd7 — e5 # |
| 1. ———, Tb4 × b5, | 2. Td5 — d4 # |
| 1. ———, Tb4 — a4, | 2. Da2 × b3 # |
| 1. ———, Sf4 × d5, | 2. Lf3 × e2 # |
| 1. ———, Sf4 — d3, | 2. e2 × d3 # |
| 1. ———, e7 × d6, | 2. Sb5 × d6 # |

Eine ungemein abwechslungsreiche Aufgabe, dabei im Gebrauch der Mittel vorbildlich.

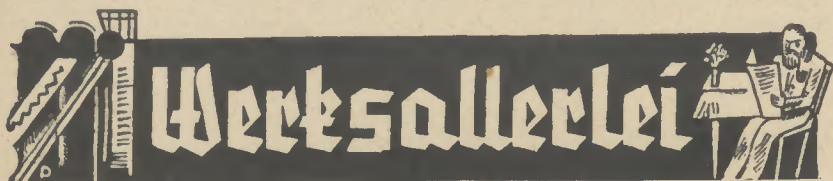
Lösung der Lehraufgabe

1. Dh3 — d3. Fesselung des Turmes, dazu doppelter Angriff, das hält der Stärkste nicht aus. Schlägt er den weißen Turm, so geht seine Dame verloren.



Lösung der Denksportaufgabe aus Nr. 5.

Der Student hatte die Annahme des Geldes verweigert. Er ging später zur Post und holte sich da das Geld ab.



Unsere Jubilare

Henrichshütte



Auf eine vierzigjährige Tätigkeit konnte zurückblicken:

Hilfsarbeiter Heinrich Wegemann, (Bild nebenstehend) Werkzeugmacherei, eingetreten am 4. Juli 1897.

Auf eine fünfundzwanzigjährige Tätigkeit konnte zurückblicken:

Kranzführer August Granez, (Bild unten) Stahlpußerei, eingetreten am 25. Juni 1912.

Den Jubilaren unsere herzlichsten Glückwünsche!



Gelsenkirchener Gußstahlwerke

August Hötter, Rep.-Werkstatt, am 1. Juli 1937, eingetreten am 1. Juli 1912.

Familiennachrichten

Henrichshütte

Eheschließungen:

Wilhelm Klein, Walzwerk II, am 3. 7. 37; Erich Feuerstein, Kumpelbau, am 26. 6. 37; Wilhelm Borkowik, Stahlformgießerei, am 6. 7. 37; Johann Pauli, Mech. Rep.-Werkstatt, am 6. 7. 37; Paul Grimme, Hammerwerk, am 30. 6. 37; Bernhard Arndt, Mech. Rep.-Werkstatt, am 3. 7. 37; Josef Dahmann, Stahlformgießerei, am 10. 7. 37; Josef Märtens, Elektro-Werkstatt, am 3. 7. 37.

Geburten:

Eine Tochter: Walter Daniel, Eisengießerei, am 2. 7. 37 — Gerda; Günter Baupel, Eisenbahn, am 22. 4. 37 — Rosemarie Martha.

Gelsenkirchener Gußstahlwerke

Eheschließungen:

Ernst Nowozin, Mechanische Werkstatt, am 8. 6. 1937.

Geburten:

Ein Sohn: Josef Schneider, Stahlgießerei II, am 29. 6. 37 — Robert; Gustav Wischniewski, Stahlgießerei I, am 1. 7. 37 — Erwin.
Eine Tochter: Ernst Kuster, Stahlgießerei I, am 24. 6. 37 — Ruth; Otto Speichert, Stahlgießerei II, am 1. 7. 37 — Doris.

Stahlwerk Krieger

Eheschließungen:

Wienand Kommerstörchen, Schreinerei, am 26. 6. 37.

Geburten:

Ein Sohn: Bernhard Ummelmann, Stahlwerk, am 28. 6. 37 — Bernhard Hans; Fritz Ewers, Kostenabteilung, am 6. 7. 37 — Friedrich Rudolf.
Eine Tochter: Stanislaus Przybylski, Stahlwerk, am 28. 6. 37 — Annemarie; Heinrich Blum, Bearbeitungs-Werkstatt, am 2. 7. 37 — Margarete.

Preßwerke Brackwede

Geburten:

Dipl.-Ing. Spielfkamp, Betr. I/II, am 23. 5. 1937 — Jürgen.

Nachruf

Am 18. Juni 1937 verstarb plötzlich und unerwartet infolge eines Herzschlages

Herr Wilhelm Bütter

im 62. Lebensjahre.

Der Verstorbene war seit August 1913 in unserem Feintalzwert als Vorwalzer beschäftigt.

Wir werden das Andenken an diesen fleißigen und gewissenhaften Mitarbeiter und treuen Kameraden in hohen Ehren halten.

Witten, den 18. Juni 1937.

Führer des Betriebes und Gefolgschaft
der Ruhrstahl Aktiengesellschaft
Gußstahlwerke Witten

Deine
Zeitung
verlangt
auch
Deine
Mitarbeit!

Augusteier - Korneier!
In Garantol halten
sich Eier über ein Jahr!

Dankagung

Allen, die aus Anlaß des schweren Unglücksfalls unserer gedachten, statten wir auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank ab.

Familie Josef Rohnen

EISO Stahl- Betten Schlafzim. Kinderbetten. Holz- Stahlfeder- u. Auflegematr. an alle Teilzbilg. Katal. frei. Eisenmöbelfabrik Suhl/Th.

Große Leistungen — Kleine Preise

im Fachgeschäft für Herren- und Knabenkleidung

Boecker

Witten, Bahnhofstr. 19